

SOLWODI

Solidarity with
women in distress

Solidarität mit
Frauen in Not



Gefördert durch den
Europäischen Flüchtlingsfonds
(EFF)

Rundbrief

Nr. 102, Dezember 2014



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Interessierte,

gerade komme ich zurück aus Augsburg, von einer für mich tief bewegenden Feierlichkeit, der Verleihung des Augsburger Friedenspreises an SOLWODI. Alle drei Jahre wird er vergeben in Erinnerung an den Augsburger Religionsfrieden 1555, die große Aussöhnung zwischen den Kirchen. Ganz besonders glücklich macht mich dabei, dass beide Kirchen mit diesem Preis die Arbeit von SOLWODI würdigen, als Beitrag zu Gerechtigkeit und Frieden.

Gerechtigkeit als Wurzel des Friedens – wenn ich meine ganz persönliche Bilanz ziehe, dann ist das seit langem mein wohl wichtigstes Thema. Friede ist die Frucht der Gerechtigkeit – und ohne echte Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau ist beides nicht möglich. Zwar geht die deutsche Politik mit dem immer noch in Verhandlung befindlichen Prostitutionsgesetz einen wichtigen Schritt, dennoch: Mir geht das alles nicht weit genug! Solange Männer Frauen kaufen können, solange ist Gleichberechtigung, Gerechtigkeit und damit auch Friede unmöglich, wie mir etwa auch der Beitrag der engagierten Aussteigerin Jana Koch-Krawczak in diesem Rundbrief (s. S. 3) zeigt. Und deshalb fordert SOLWODI auch weiterhin mit der Aktion „Mach den Schluss-STRICH!“ ein Verbot von Sexkauf in Deutschland – so wie es in den letzten Monaten Kanada und Nordirland eingeführt haben. Was für ein Erfolg! Eine gerechtere Welt ist möglich – bauen Sie mit SOLWODI weiter daran (s. S. 1 unten).

SOLWODI beschließt das Jahr mit einem weiteren feierlichen Anlass: Wir haben unsere Bundesgeschäftsstelle in Bonn eröffnet. Damit haben wir neben dem Hauptsitz von SOLWODI in Boppard-Hirzenach ein Standbein inmitten der Repräsentanzen vieler wichtiger Nicht-Regierungs-Organisationen, der EU und anderer Partner, um unsere Anliegen an Ort und Stelle vorbringen zu können.

Und noch schöner wird 2015 beginnen: Papst Franziskus hat den Weltfriedenstag, den 1. Januar, unter das Motto „Nicht länger Sklaven, sondern Brüder und Schwestern“ gestellt und dem Thema Menschenhandel und Sklaverei gewidmet. Was für ein starkes Signal für SOLWODI, sich weiterhin für Gerechtigkeit und Frieden als Auftrag und Zeichen Gottes einzusetzen und weiterzumachen! Ich wünsche uns allen viel Kraft für 2015, damit wir uns dieser großen Aufgabe stellen können!

Ihre Sr. Lea Ackermann

Mach den Schluss-STRICH! Unterschriften-Übergabe in Berlin

Erfolge und neue SOLWODI-Aktionen für ein Sexkauf-Verbot

Auch 2015 steht für SOLWODI im Zeichen der Forderung „Mach den Schluss-STRICH! Kein Sexkauf in Deutschland“. Ziel ist dabei, die Sexkäufer zu bestrafen, nicht die Frau in der Prostitution, und eine Gesetzgebung zu erwirken, wie in anderen Ländern Europas und wie die EU sie von allen Mitgliedstaaten fordert. Dabei gilt es, mit vielen Vorurteilen aufzuräumen: „Wir sind gegen Prostitution, weil wir für die Frauen sind“, so Sr. Lea Ackermann. „Gerade in den letzten Wochen haben mir viele Gespräche mit betroffenen Frauen gezeigt, dass die Männer bizarre, zweifelhafte Rechte aus der Tatsache ableiten, dass sie für Sex wie für irgendeine Dienstleistung bezahlen. Viele Frauen, die zu uns kommen, sind krank und zerstört, obwohl sie nur getan haben, was gesetzlich erlaubt ist.“

Ein wichtiger Schritt wird Anfang 2015 die Übergabe der inzwischen weit über 22.000 Unterschriften sein, die SOLWODI für ein Sexkauf-Verbot gesammelt hat, und zwar an Prof. Dr. Maria Böhmer, Staatsministerin im Auswärtigen Amt.

„Frau Prof. Dr. Böhmer steht unserem Anliegen positiv gegenüber und kann der Schluss-STRICH!-Aktion in Berlin Gehör und Gewicht bei den richtigen Stellen verleihen“, freut sich Sr. Lea Ackermann. „Nichtsdestotrotz ärgert es mich, dass die für das derzeit verhandelte Prostitutionsgesetz und für Frauen zuständige Ministerin Manuela Schwesig eine persönliche Entgegennahme der Unterschriften nicht möglich gemacht hat. Als Ministerin wäre es undiskutierbar ihre Aufgabe, alle gesellschaftlichen Gruppen zu hören!“

Der Termin in Berlin mit Staatsministerin Böhmer leitet eine Reihe von regelmäßigen Aktionen ein, mit denen SOLWODI zusammen mit gleichgesinnten Organisationen auch nach einer erwartbaren Verabschiedung des neuen Prostitutionsgesetzes auf die Notwendigkeit eines Verbotes von Sexkauf über das ganze Jahr hinweg aufmerksam machen wird. Dazu gehören auch Termine mit Entscheidungsträgern in Politik und Gesellschaft, wie schon im Oktober 2014 mit der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer, der Sr. Lea in einem Gespräch die SOLWODI Forderung erläuterte.

Interessierte sind herzlich eingeladen, sich vertiefende, ständig aktualisierte Arbeitsmaterialien zur Aktion „Mach den Schluss-STRICH! Kein Sexkauf in Deutschland“ über www.solwodi.de herunterzuladen.

Inhalt

**Mach den Schluss-Strich!
Unterschriften-Übergabe in
Berlin** Seite 1

**SOLWODI regional, landesweit
und bundesweit aktiv** Seite 2

**Prostitution ist Mord
an der Seele**
Von Jana Koch-Krawczak Seite 3

**Buchempfehlung:
Organisierte Kriminalität
Menschenhandel.** Seite 3

**Buchempfehlung: Wo Frauen
nichts wert sind.** Seite 4

**Spenden sammeln –
aber wie?** Seite 4

Termine Seite 4

Impressum Seite 4

Über die Beratungsstellen, Frauenhäuser und Schutzwohnungen ist SOLWODI **regional aktiv**, durch die einzelnen SOLWODI-Verene auf Länderebene **landesweit vernetzt** und durch die politische und praktische Arbeit nicht nur **bundes-, sondern sogar europaweit engagiert**. Lesen Sie selbst!

Regional aktiv ... in Aachen: Künstlerinnen gegen Menschenhandel

Drei Künstlerinnen haben anlässlich des Europäischen Tages gegen Menschenhandel am 18. Oktober SOLWODI Aachen ihre Arbeiten für einen Tag der offenen Tür zur Verfügung gestellt. Die Kunst war ein Eisbrecher für aufklärende Gespräche und rege Diskussionen. 50 Prozent des Erlöses der Bilder gingen direkt an SOLWODI.

... in Aachen: Hilfe für Frauen in der Prostitution

Der ZONTA Club Aachen hat die SOLWODI-Beratungsstelle in Aachen bei der Erstellung einer mehrsprachigen Informationsbroschüre unterstützt. Mit den 900 Euro wurde eine Broschüre entwickelt und gedruckt, die Frauen in der Prostitution über ihre Rechte und Pflichten aufklärt und auf Hilfsangebote verweist. Frauen, die in Deutschland der Prostitution nachgehen, kommen zumeist aus anderen Ländern, sprechen kaum oder wenig Deutsch und kennen ihre Rechte nicht. Hier soll die Broschüre Hilfe leisten und erste Anknüpfungspunkte zu Beratungsstellen aufzeigen.

...in Duisburg: SOLWODI im Gottesdienst

Am 2. November wurde in der evangelischen Kirchengemeinde Duisburg Rahm-Großenbaum ein Gottesdienst zugunsten von SOLWODI gefeiert. In einem Kurzinterview wurde zunächst die Arbeit von SOLWODI vorgestellt. Danach gaben die Beraterinnen anhand von Fallbeispielen einen Einblick in die Problematik und die praktische Arbeit von SOLWODI.

Landesweit vernetzt ... in Regensburg: Große Spende für neue SOLWODI-Stelle

50.000 Euro kamen durch die Kollekte des diesjährigen Katholikentages SOLWODI zugute. Doch damit nicht genug: Das Bistum Regensburg legte noch einen Scheck über 40.000 Euro oben drauf! Die großzügige Spende ist der Startschuss für eine neue SOLWODI-Beratungsstelle in Regensburg. Die Katholikentagsleitung hatte beschlossen, das Projekt mit Blick auf die bedrückende Situation von Menschen, die zur Prostitution gezwungen werden, zu fördern.



Generalvikar Michael Fuchs, Magdalena Bogner, Sr. Dr. Lea Ackermann, Dr. Gabriele Zinkl, Bischof Dr. Rudolf Voderholzer

... in Fulda: Neue Beratungsstelle nimmt Arbeit auf

Anfang November nahm die neue Mitarbeiterin, Kerstin Krüger, die Arbeit in der neuen SOLWODI Beratungsstelle in Fulda auf. Die Beratungsstelle in Fulda konzentriert sich schwerpunktmäßig auf Gewalt im Namen der Ehre mit der Spezialisierung auf Zwangsheirat. Aber auch andere von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund können sich an SOLWODI Fulda wenden. Neben der direkten Beratungsarbeit sind weitere Schwerpunkte Aufklärung und Sensibilisierung u.a. in Schulen, sowie die Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.

Kerstin Krüger, Tel: (0661) 6006 697, Email: fulda@solwodi.de, Gerloser Weg 20, 36039 Fulda.

Am Freitag, den 23. Januar 2015, wird die SOLWODI Fachberatungsstelle in Fulda um 11:00 Uhr offiziell eröffnet.

Bundes- und europaweit engagiert ... in Berlin: Prostitution Thema bei der Europawerkstatt

Am letzten Novemberwochenende fand in Berlin wieder die Europawerkstatt statt. Bei der Veranstaltung, die von den Jungen Europäischen Föderalisten (JEF) organisiert wird, hatten engagierte MultiplikatorInnen die Möglichkeit, mit Abgeordneten aus dem Bundestag und der EU Kommission über europapolitische Themen zu diskutieren. Zudem konnten die Teilnehmer auch eigene Vorschläge für eine Session einbringen. Lena Teschlade von SOLWODI Bonn sprach unter dem Titel „Prostitution in Europa – zwischen Sexarbeit und white slavery“ über das liberale deutsche Prostitutionsgesetz und stieß so eine Diskussion zu diesem wichtigen Thema an.

... in Augsburg: Facebook-Seite für Wertediskussion

SOLWODI Augsburg hat gemeinsam mit Ehrenamtlichen die Facebook-Seite „Make Love, not Slavery“ gestartet. Auf dieser Seite soll eine Wertediskussion zu den Themen Prostitution und Menschenhandel angestoßen werden. Das Ziel ist, auch junge Menschen zu erreichen, die sich bisher wenig mit dem Thema auseinandergesetzt haben und für die Relevanz dieser Themen zu sensibilisieren. Durch die Informationen und Diskussionen sollen Menschen sich wieder die Frage stellen, in welcher Gesellschaft sie leben wollen – und werden hoffentlich motiviert, dafür auch ganz praktisch einzutreten.

... in Koblenz: Kenianerinnen bei internationalem Fußballtrainerlehrgang

Zwei junge Kenianerinnen aus Eldoret, Westkenia, hatten die Gelegenheit einen dreiwöchigen Fußballtrainerlehrgang in Koblenz zu besuchen. Gemeinsam mit rund 20 Teilnehmern aus elf Nationen wurden sie professionell ausgebildet und zum Schluss mit der DFB-Trainer-C-Lizenz ausgezeichnet. Die beiden jungen Frauen engagieren sich bei SOLWODI Kenia als Fußballtrainerinnen für junge Mädchen, deren Mütter in der Prostitution oder die selbst bereits in der Prostitution waren. Dank an LOTTO für die Finanzierung.



Sr. Lea Ackermann, Lilian Jepkemboi Biwot, Sonja Blankenstein, Ritah Indeche Musoka, Alois Stroh (Fußballverband Rheinland)

Prostitution ist Mord an der Seele

Von Jana Koch-Krawczak

Jana Koch-Krawczak, geboren 1978 in Nordpolen, veröffentlichte 2013 ihre Biographie unter dem Titel „Du verreckst schon nicht ... Wie mich meine Mutter in die Kriminalität und Prostitution trieb“. Darin erzählt sie, wie sie aus ärmlichen Verhältnissen und einem kaputten Elternhaus heraus in die Prostitution kam – und es aus eigener Kraft wieder raus schaffte. Heute lebt sie, glücklich verheiratet, in Süddeutschland, engagiert sich für Frauen in der Prostitution und versucht, ihnen beim Ausstieg zu helfen. In ihrem Beitrag für SOLWODI schildert sie unter anderem, wie sich Prostitution in Deutschland in den vergangenen zwanzig Jahren verändert hat und was sie sich für die Zukunft wünscht.

Ich war 18 Jahre alt, als ich nach Deutschland kam. Das war Ende 1994, Anfang 1995. Damals kamen sehr viele Frauen aus Polen und aus Russland hierher, und viele von ihnen träumten einen trügerischen Traum: „Ich gehe mal für zwei, drei Monate nach Deutschland, mache mit meinem Körper das große Geld, gehe zurück nach Hause und habe keine Sorgen mehr“. – Ich kenne keine, die das geschafft hätte. Im Gegenteil. Ich habe es selbst gesehen. Ich bin damals mit zwei solcher Frauen nach Deutschland gekommen – beide sind aus freien Stücken gegangen, ich schloss mich ihnen aus Not an, weil es meine einzige Chance war, einem Menschenhändler-Ring in Polen zu entkommen. Die eine von ihnen ist bis heute verschollen, die andere wurde vergewaltigt und dann abgeschoben. Der Traum wurde zum Alptraum. Das erschreckt mich bis heute: Diese Gutgläubigkeit und Naivität, mit der viele Frauen in die Prostitution kommen ohne zu ahnen, wie schwer, ja beinahe unmöglich es ist, da jemals wieder raus zu kommen. Prostitution legt man nie mehr ab. Es gibt immer Männer, die sehr aggressiv sind, die das Undenkbare einfordern. Diese Erlebnisse prägen eine Frau ein Leben lang. Mit meinem Beispiel möchte ich dennoch zeigen, dass der Ausstieg gelingen kann. Genau deshalb spreche ich

offen über meine Erfahrungen, mache Ausstiegsberatung in verschiedenen Projekten. Die Geschichten, die ich dort höre, sind unvorstellbar. Die Welt der Prostituierten hat sich in Deutschland, seit ich hergekommen bin, auf unvorstellbare Weise verändert – vor allem, seit 2002 rein rechtlich gesehen Prostitution ein Job wurde wie jeder andere. Dieses Gesetz hat die Gesellschaft verändert, die Werte von Männern und Frauen. Wenn etwas erlaubt ist, dann verändert sich das Denken. Als ich Mitte der neunziger kam, da schämten sich Männer noch dafür, ins Bordell zu gehen. Heute brüsten sie sich damit. Sie denken: „Ich darf das, es steht mir zu! Und ich darf all das tun, was ich will.“ Dieses Denken der Männer verändert fataler Weise dann auch die Frauen. „Ich bin doch dafür da, das ist mein Job. Eine Putzfrau muss ins Klo greifen, also muss ich als Prostituierte alles machen was der Mann verlangt.“ Die Praktiken, die die Männer in Deutschland inzwischen selbstverständlich einfordern, sind entwürdigend. Prostitution ist heute mehr denn je Mord an der Seele. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass Männer und Frauen in ihrem Kopf ein neues Bild des Miteinanders entwickeln. Ich weiß, man kann die Menschen zum Umdenken bewegen, daher kämpfe ich hier in Deutschland meinen Kampf gegen den alltäglichen Mord



Jana Koch-Krawczak, Sr. Lea Ackermann

an den Seelen dieser jungen Frauen. In meiner Heimat Polen will niemand etwas davon wissen. Dort schauen die Menschen immer noch weg, wollen auch meine Geschichte nicht hören – weil nicht sein kann, was nicht sein darf.

Aber Schweigen bringt nichts. Denn die Folgen der Prostitution für jede einzelne von uns können lebenslanglich zur Strafe werden. Selbst wenn der Ausstieg gelingt: Man kann Prostitution nicht geheim halten. Wer einmal in der Prostitution war, den lässt das nie mehr los. Die Seele erinnert sich – und, wenn man Pech hat, auch die Menschen. Irgendjemanden gibt es immer, der Dich erkennt. Seitdem ich in meine Vergangenheit zurückgegangen bin, mich ihr offen gestellt habe, stehe ich in mancherlei Hinsicht wieder vor dem Nichts – aber ich konnte nicht anders, weil ich den Frauen Mut machen will, sich zu trauen und den Schritt in ein Leben jenseits der Prostitution zu wagen.

Ich habe inzwischen Familie und Tochter, die mich sehr glücklich macht. Ich habe eine Vision von und einen Glauben an meine Zukunft und an die der Frauen in Deutschland: Diese Zukunft möchte ich gestalten – indem ich meine Geschichte erzähle und zeige: Es lohnt sich zu kämpfen.

(K)eine Weihnachtslektüre – Zwei Buchempfehlungen von SOLWODI

Manfred Paulus: Organisierte Kriminalität Menschenhandel. Verlag Klemm + Oelschläger 2014.

„Eine Kultur des Wegschauens, Schweigens und Verdrängens ermöglicht es, weiterhin von menschenwürdigen und rechtsstaatlichen Gegebenheiten, auch hinter den glitzernden Fassaden des Rotlichts, zu träumen.“ Das ist das Fazit von Manfred Paulus, Erster Kriminalkommissar a.D., nach 153 Seiten über das Verbrechen des Menschenhandels und der Zwangsprostitution in Deutschland. Ein Anstoß zu seinem Buch war die Frage einer ehemaligen Zwangsprostituierten: „Warum gibt es so etwas in Ihrem Land?“ Anhand vieler Beispiele schildert Paulus den Handel vor allem mit Frauen und Kindern in ganzem Ausmaß. Dass er weiß, wovon er schreibt, spürt der Leser auf jeder Seite: Aufgrund seiner langjährigen Erfahrung u.a. im Bereich der Rotlicht- und der Pädokriminalität zeigt er nicht nur komplexe Zusammenhänge auf, sondern weist auch unmissverständlich auf das Versagen des deutschen Rechtsstaates hin. Skrupellos und brutal werde unter dem Deckmantel der Freiwilligkeit die schiere Not und tiefe Verzweiflung v.a. von osteuropäischen Frauen ausgenutzt – nicht zuletzt, weil der deutsche Staat dies durch seine Gesetzgebung möglich mache, so Paulus.



Maria von Welser: Wo Frauen nichts wert sind. Verlag Ludwig 2014.

Maria von Welser, seit Jahrzehnten für Frauenrechte engagierte Journalistin, war weltweit unterwegs, um vor Ort ein Augen-öffnendes Buch zu recherchieren. Afghanistan, Indien und den Kongo hat sie bereist als drei der für Frauen gefährlichsten Länder der Welt: Gruppenvergewaltigungen in aller Öffentlichkeit, Zwangsverheiratungen schon von Zwölfjährigen, Verbrechen im Namen einer fragwürdigen Ehre, Frauen- und Mädchenhandel, Beschneidungen, brutale Gewalt gegen Frauen, Mädchen, Weiblichkeit, die schlimmstenfalls schon im Mutterleib beginnt. Maria von Welser gibt den Opfern eine Stimme – und sammelt Beispiele dafür, wie der Mut einzelner die Welt für Frauen ein Stückchen besser machen kann. Denn niemand, so schreibt sie, soll sagen können, er habe es nicht gewusst. Damit nimmt die Autorin alle LeserInnen in die Pflicht, nicht wegzuschauen, sondern ein- und aufzustehen für die Schwestern weltweit, damit der verborgene und doch so wirkungsvolle Krieg gegen Frauen eines Tages Vergangenheit ist.

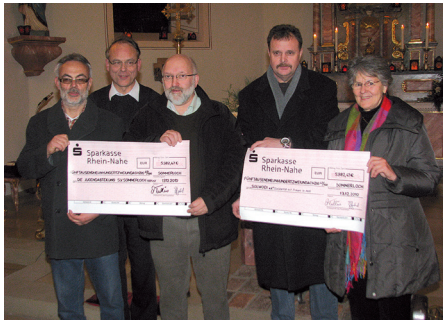


Spenden sammeln – aber wie? Diesmal: Kein Winterschlaf in Sommerloch

Ein ganzes Dorf organisiert einen Weihnachtsmarkt für gute Zwecke

„Von September an ist das ein Vollzeit-Job“, sagt Otmar Tullius, Hauptorganisator der Initiative Weihnachtsmarkt Sommerloch. Seit 1993 sorgt er dafür, dass das 450-Seelen-Dörfchen in der Nähe von Bad Kreuznach in Rheinland-Pfalz jedes Jahr kurz vor Weihnachten Kopf steht. Alles begann, als die Gattin des damaligen Ortsbürgermeisters in einer Runde auf der Kirmes fragte, was sie mitnehmen könne auf eine Reise nach Tschernobyl? Spontan kam Tullius die Idee mit dem caritativen Weihnachtsmarkt. Schon der erste war ein Riesenerfolg: Am Ende fuhr ein ganzer Hilfskonvoi, der die Menschen in Tschernobyl direkt mit Hilfsgütern belieferte.

Seitdem zieht Otmar Tullius jedes Jahr alle Register: Vor allem die Tombola mit Preisen von 300 Firmen, die Tullius bundesweit einwirbt, ist sehr beliebt. „Besonders toll ist aber einfach, wie hier alle an einem Strang ziehen“, freut sich Tullius, der für diese Aktion alle Vereine des Dorfes sowie den Inhaber der örtlichen Gaststätte „Zur Lilie“ gewinnen konnte, der in den ersten 6 Jahren den gesamten Wein (für Glühwein und Punsch) und bis heute seine Winzerhalle, inklusive Stand, Strom und Wasser zur Verfügung stellt.



Scheckübergabe im Jahr 2010

Der Erlös fließt immer zur einen Hälfte an ein Projekt im Dorf, zur anderen an eine gemeinnützige Initiative in der Region. So kam Tullius auch 2001 auf SOLWODI. „Als Sr. Dr. Lea Ackermann damals bei uns in der Küche saß und erzählte, was SOLWODI tut, war ich so begeistert, wie sich diese Frau einsetzt. Und sicher, dass unsere Spende auch bei den Frauen in Not ankommt!“ sagt Tullius. SOLWODI kam seitdem regelmäßig – wie auch in diesem Jahr – in den Genuss der Sommerlocher Spende.

Tullius selbst wird – nach 22 Jahren – die Organisation des Weihnachtsmarktes in diesem Jahr zum

letzten Mal machen. „Ich hatte in den 80ern einen schweren Arbeitsunfall – aber ich hatte auch gleichzeitig großes Glück. Vielleicht wollte Gott mir so sagen: Such Dir etwas, wie Du helfen kannst. Der Weihnachtsmarkt war meine Antwort! Inzwischen merke ich aber, dass das, was mir früher leicht fiel, immer mühsamer wird. Zum Glück habe ich jetzt einen Nachfolger gefunden, Matthias Skribijak, den ich natürlich auch weiterhin unterstützen werde.“

Weihnachtsmarkt in Sommerloch: Am 6.12.2014 ab 16 Uhr, am 7.12.2014 ab 11 Uhr.

... in nächster Zeit

Donnerstag, 08. Januar

Seminartag an der Technischen Universität Braunschweig, Vortrag Luca Lehmann

Mittwoch, 21. Januar

Vortrag von Sr. Lea Ackermann an der Katholisch-Theologischen Fakultät Tübingen, Theologicum, Seminarraum S9, 18:15 Uhr

Freitag, 23. Januar

Offizielle Eröffnung der SOLWODI-Fachberatungsstelle in Fulda, Gerloser Weg 20, 11:00 Uhr

Freitag, 30. Januar

Neujahrsempfang des Frauerrings Bad Kissingen mit Gastvortrag von Renate Hofmann im JuKuZ Bad Kissingen, 18:00 Uhr

Montag, 23. Februar

Hintergründe des globalen Geschäfts mit Frauen- und Mädchenhandel, Eröffnungsvortrag Sr. Lea Ackermann, Missionsakademie Hamburg, 16:45 Uhr

Weitere Termine finden Sie auf unserer Homepage:
www.solwodi.de

Für den Rundbrief per E-Mail können Sie sich jederzeit kostenlos auf unserer Homepage unter folgendem Link registrieren: <http://www.solwodi.de/36.0.html>.

Impressum

Redaktion: SOLWODI Deutschland e.V., Propsteistraße 2, 56154 Boppard
Tel.: 06741-2232, Fax: 06741-2310
E-Mail: info@solwodi.de, Internet: <http://www.solwodi.de>

Bankverbindungen:

Volksbank Koblenz Mittelrhein e.G.

Konto Nr. 656565 1000

BLZ 570 900 00

Für Überweisungen aus dem Ausland:

BIC GENODE51KOB

IBAN DE68 5709 0000 6565 6510 00

Landesbank Saar, Saarbrücken

Konto Nr. 2000 9999

BLZ 590 500 00

BIC SALADE55XXX

IBAN DE84 5905 0000 0020 0099 99

Kreissparkasse Rhein-Hunsrück

Konto Nr. 11 270 00

BLZ 560 517 90

BIC MALADE51SIM

IBAN DE02 5605 1790 0001 1270 00